

nicht so sehr aus dem Bestätigungsdiplom von 1057 hervor, das die Namen und Bestimmungen der Schenkung von 1051 mehr oder weniger wörtlich wiederholt (DH IV 22)¹¹³, als vielmehr daraus, daß Graf Ekbert (I.) wohl 1060 im Mulbezegau bezeugt ist und ein Graf Bruno, wahrscheinlich sein Bruder, 1052 und 1054 im Flutwiddegau vorkommt (der entweder an den Mulbezegau grenzte oder sich mit ihm überschneidet)¹¹⁴. Zudem gibt es keinerlei Anlaß zu vermuten, daß der Kaiser damals den Brunonen das Vertrauen entzogen und ihre Machtstellung in ihrem ostfälischen Kernbereich angetastet habe. Erst als 1088 Ekberts I. gleichnamiger Sohn wegen Treubruchs verurteilt wurde, ist ihm vermutlich auch die ostfälische Grafschaft abgesprochen worden, zumal da es politisch unklug gewesen wäre, sie ihm zu belassen¹¹⁵. Es dürfte freilich schwierig gewesen sein, das Urteil durchzusetzen. 1090 fand Ekbert II. den Tod. Ob es seiner Schwester und Erbin Gertrud von Braunschweig, die mit Heinrich dem Fetten verheiratet war, gelungen ist, sich den brunonischen Komitat zu sichern, als Heinrich IV. sich in den 90er Jahren mit den Norheimern aussöhnte, ist nicht überliefert. Aber 1112 gab es einen *comitatus Gertrudis comitis*, zu dem Ortschaften im Derlingau und im Nordthüringgau gehörten¹¹⁶. Zweifellos war dies Ekberts I. Grafschaft von 1051 (oder jedenfalls ein Teil davon). Von Gertrud, seiner Schwiegermutter, kam sie an Lothar von Süplingenburg und von ihm an die Welfen. Entweder Lothar oder seine Nachfolger gaben im übrigen einen erheblichen Teil davon an die Herren von Wernigerode weiter, deren Grafschaft im 13. Jahrhundert im Derlingau, aber auch westlich der Oker lag¹¹⁷. Dagegen werden die hildesheimischen Rechte nicht mehr erwähnt.

(Nr. 20) 1068 erhielt Bischof Hezilo von Heinrich IV. den Komitat, den die Grafen Friedrich und Konrad im Valedungon, im Aringo und im Guddingo zu Lehen gehabt haben; dazu werden als zentrale Orte noch die Pfar-

¹¹³) Reg. Imp. III 2, 3, S. 44 Nr. 115.

¹¹⁴) DDH III 282, 326; DH IV 64; vgl. Annalista Saxo a. 1057, MGH SS 6, S. 692: *Brunone et Ecberto comitibus filiis Liudolfi de Brunswic, qui fuerat patruus regis*. Siehe ferner W. Hessler, Mitteldeutsche Gaue des frühen und hohen Mittelalters, Abh. Leipzig 49,2 (1957) S. 122 Anm. 1.

¹¹⁵) DH IV 402: *marchia aliisque bonis suis privari debere Ekebertum eundem indicaverunt* [scil. die principes regni]; ... *auferentes ei omnia bona sua sine spe recuperandi* [scil. nos = Heinrich IV.].

¹¹⁶) Schmidt, UB des Hochstifts Halberstadt 1, S. 101 Nr. 136; vgl. Vogt (wie Anm. 91) S. 42–48.

¹¹⁷) G. Bode, Die Geschichte der Grafen von Wernigerode und ihrer Grafschaft, in: Zs. des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde 4 (1871) S. 352–355.